

## Stahlharte Selbsterweichung

Arnold Schölzel in junge Welt Nr. 242 am 18./19. Oktober in der Beilage „faulheit & arbeit“ Seite 3

Die neueste »Mehr Verantwortung«-Ethik der Berliner Politgarde löste Begeisterung in deutschen Frontredaktionen aus, also in fast allen. Der Jubel will nicht enden und beeindruckt alle Flügel des Bundestags. Die Grünen fühlen sich zu jedem Krieg bereit, und 14 linke Bundestagsabgeordnete möchten gern deutsche Truppen in Syrien einmarschieren lassen. Noch vor zwei Jahren bekrittelt Gauck, die Deutschen seien »glückssüchtig« statt opferbereit. Damit ist es in der veröffentlichten Meinung vorbei und scheinbar auch beim Abgeordnetenvolk. Da wird aber geschwindelt, konstatiert Matthias Geis in der aktuellen *Zeit*: »Nein, Deutschland diskutiert nicht über Bodentruppen im brennenden Nahen Osten, Deutschland diskutiert auch sonst nicht über größere militärische Mitverantwortung im internationalen Krisengeschehen. Allenfalls tut es manchmal so.« Alles Simulanten. Sie rufen nach Krieg, und wenn einer zu führen ist, gehen sie nicht hin. Ein Als-ob-Land. Siehe die 14 Linken, die für die Bundeswehr in Syrien sind: »Lockerungsübungen« titulierte Geis ihre Verrenkungen, es sind Quasi-Bellizisten.

“ **Aus solch deutscher Rührung kann wieder einmal nur stahlharte Selbsterweichung zum Krieg folgen. Keine Selbstermächtigung, auch keine Lügen à la Bush, Völkerrecht ist ohnehin egal und Frieden ein überflüssiger »Ismus«. Einfach Verzicht auf Begründung irgendwelcher Art, Krieg ohne Schnickschnack, no frills. Geis macht Marketing für die kommenden Billigkriege.**

Der *Zeit*-Mann ist über den Befund entsetzt: Dem »Paukenschlag« Gaucks zu Jahresbeginn folgte nichts. Geis deckt die Verschwörung auf, die dahinter steckt. Deutschland erlebte demnach eine ungeheuerliche welthistorische Zäsur, die nur Geis mitbekommen hat: Irgendwann im vergangenen Jahrzehnt hat er »eine deutsche sicherheitspolitische Rolle rückwärts« gesehen. Nun ist der Salat da: »Der Pazifismus der Nachkriegsjahrzehnte wurde inzwischen von einem neuen Pazifismus abgelöst, der längst nicht mehr als oppositionelle Massenbewegung daherkommt. (...) Der Pazifismus ist zur heimlichen deutschen Staatsräson geworden.«

Aus solch deutscher Rührung kann wieder einmal nur stahlharte Selbsterweichung zum Krieg folgen. Keine Selbstermächtigung, auch keine Lügen à la Bush, Völkerrecht ist ohnehin egal und Frieden ein überflüssiger »Ismus«. Einfach Verzicht auf Begründung irgendwelcher Art, Krieg ohne Schnickschnack, no frills. Geis macht Marketing für die kommenden Billigkriege.

Der Feststellung stehen die aktuell 17 Kriegseinsätze der Bundeswehr entgegen? Nicht doch. Die kleineren »Hilfseinsätze« ändern nichts am Befund: zuviel Friedensliebe im Land. Dabei geht es um echten Krieg, um bewaffnetes Eingreifen »zur Konfliktbewältigung, wie im Kosovo-Krieg 1999, zur Terrorbekämpfung wie in Afghanistan ab 2001 oder jetzt im Fall der Luftangriffe gegen den IS«. Geis beklagt, längst verblasst sei, »dass die Intervention in Exjugoslawien einen langen Bürgerkrieg beendet« habe. »Afghanistan« gelte »weithin als teurer, blutiger Fehlschlag«. Geis: »Ausgeblendet wird dabei, wie die Entwicklung ohne das militärische Engagement verlaufen wäre.«

Was geschehen wäre wenn, ist das stärkste Argument des Als-ob-Analytikers. Daraus leitet er »Erkenntnis« ab und misst an ihr die pazifistisch verseuchte Gegenwart. Die Armee, kolportiert er das jüngste Propagandagerücht, ist in schlechtem Zustand? Selten so gelacht: »Die Bundeswehr ist Stahl gewordener Pazifismus.« Kann auch nicht anders sein, wenn sich sogar Angela Merkel »von ihrem früheren Bellizismus komplett verabschiedete«. Wer wollte glauben, dass es sich beim Schrottdebakel der Bundeswehr »um einen bloßen Zufall handelt«? Geis jedenfalls nicht. Er widersteht der Pazifismuswelle, denn deutsche Kriege schaffen Glück. Jedenfalls im Konjunktiv. Hätte es die deutschen Kriege nicht gegeben, wäre Schreckliches passiert. Einige tausend Afghanen, Serben, Somalier, Jemeniten, Malier, Syrer usw. wären noch am Leben.